

■ PRODUKTION

«Es kommt nicht nur auf die Genetik an»

Die Tiere der OB-Herde von Andy Wälle werden auf dem Hof geboren und selber nachgezogen. Bis auf einige wenige Ausnahmen: Zuchtstiere kauft der Biozüchter aus dem Berner Jura gelegentlich zu. Mit seiner konsequenten Züchtung aus der eigenen Herde heraus ist er dem Tier, das seinem Hof angepasst ist, bereits nahe gekommen. bioaktuell wollte wissen, worauf es ihm bei der Selektion ankommt und welche Ideen er bei der Wahl eines passenden Stieres verfolgt.

bioaktuell: Du bist jetzt seit zehn Jahren auf deinem Betrieb in Renan im Berner Jura und hast von Anfang an Original Braunvieh (OB)-Kühe gezüchtet. Wenn du jetzt deine Herde anschaust: Entspricht sie deinen Vorstellungen und Wünschen?

Andy Wälle: Ich hatte immer das Bild von einer Kuh, die ich wollte, vor Augen. Und diese Kuh habe ich jetzt. Die Tiere passen zu meinem Betriebskonzept und zu mir selber. Aber ich sehe auch immer wieder Mängel: Die einen haben noch zu geringe Milchgehalte, die anderen haben einen etwas nervösen Charakter, eine Li-

nie hat zu hohe Zellzahlen von über 150'000 pro Milliliter, weil die Tiere so ringmelkig sind. Es sind sechs Tiere, und ich werde sie in diesem Jahr alle ersetzen. Denn eine gute Milchqualität ist mir sehr wichtig. Zwar habe ich diese Viecher ja wirklich gern, aber sie haben gesund zu bleiben!

Das ist eine strenge Selektion, die du da bei der Zellzahl machst. Nicht alle Züchter sehen das so.

Ja, das ist klar, und das ist dann eben auch ein Problem beim Tierzukauf. Weibliche Tiere kaufe ich nicht zu, aber Zuchtstiere. Du musst wirklich jemanden finden, der ebenso konsequent ausmerzt, wenn etwas nicht stimmt.

Wie suchst du dir die Betriebe aus, von denen du Stiere kaufst? Und wie suchst du die Stiere aus?

Ich frage zum Beispiel immer nach dem Alpen. Eine Kuh, die jedes Jahr auf die Alp geht und die dabei auch noch genügend Milch gibt, ist gut. Ich schaue mir auch den Stall an und alle Tiere, die verwandt sind mit dem Stier, den ich kaufen will. Es ist viel wert, wenn man diese Familien kennt. Man sieht dann den

Kälbern an, welche Eigenschaften mehr auf die Mutter und welche mehr auf den Vater zurückgehen. Ich will auch immer die Leistung einer Kuh in Beziehung zur Fütterung sehen. Bei einem OB-Züchter im Unterland, der bald 8000 Liter Stallschnitt hat, ist eine 5500-Liter-Kuh ein Bock. Von so einer musst du sicher nie einen Stier nehmen. Aber bei dem Biobauer im Bündnerland, von dem ich den letzten Stier kaufte, gibt die Stierenmutter 5500 Liter, und das ist eine Superkuh. Der Vollbruder meines Stieres macht jetzt Karriere: Er wird ein KB-Muni. Und dieser Muni stand als Jungstier am Stierenmarkt zuhinterst, weil er der kleinsten war!

Was hältst du denn von den Schauen?

Bei den Schautieren gibt es schon eine Diskrepanz. Oft bleiben die besten, unkompliziertesten Tiere daheim, und nur «schöne Schautiere» werden gezeigt. Das ist ein Problem, seit es die Genossenschaften gibt. Aber natürlich habe ich selber auch Freude an den Schauen. Es ist schade, dass auch bei den OB-Züchtern das materielle Denken immer wichtiger wird. Es geht um die Milchleistung, man spült auch Embryonen, und wenn du den Stierenmarktkatalog anschaust, siehst du je länger je mehr erstlaktierende Stierenmütter. Das führt in der OB-Zucht zu den gleichen Problemen wie bei den anderen Rassen. Allerdings dauert es ein wenig länger, wenn der Natursprung beibehalten wird, denn da bleibt die Vitalität besser erhalten.

Nicht vergessen!

Am 1. und 2. Dezember findet an der Landwirtschaftlichen Schule Plantahof in Landquart GR erstmals ein zweitägiges Seminar zur biologischen Braunviehzucht statt. Details siehe Agenda.

Züchtest du selber manchmal auch für die Schau?

Ich bin manchmal hin- und hergerissen, wie viel ich auf die Papiere geben soll und wie viel auf meinen eigenen Eindruck. Ich habe zum Beispiel ein sehr schönes Stierkalb von der 12-jährigen Kuh Pina. Sie



hat keine Papiere. Diese Kuh entspricht aber genau meinen Zuchtzielen. Soll ich nun das Stierlein behalten oder nicht?

Hältst du immer auch eigene Stiere neben den zugekauften?

Ja, jedes Jahr lasse ich ein paar Kühe mit einem eigenen Stier zu. Dann schaue ich, wie meine Tiere sind im Vergleich zu den Nachkommen der zugekauften Stiere. Es ist auch praktisch, zwei Stiere zu haben. Einer ist jeweils im Rinderstall, der andere bei den Kühen. Weil meine Kühe saisonal abkalben, verstelle ich oft meine Stiere nach der Decksaison auf andere Betriebe und hole sie im Frühling wieder. Deshalb habe ich jetzt keinen hier.

Würdest du von einem Betrieb, den du nicht kennst, ein Stierkalb kaufen?

Da hätte ich Bedenken. Das bringt Unruhe. Es kann sein, dass es gut ist, aber du hast einen unbekanntem Faktor. Das



Ulina, Tochter von Kumpan, steht in der 6. Laktation. Die U-Linie auf seinem Hof entspricht Andy Wälles Zuchtziel am besten. Aus dieser Linie behält er alle Kuhkälber.

Gleiche gilt für die KB. Ich will lieber gezielt das verbessern, was ich verbessern kann. Es gibt immer noch genügend unbekannte Einflüsse: die Konstellationen, der Jahrgang. Man kann ja nie nur auf die Genetik schauen.

Was möchtest du besonders fördern in deiner Herde? Was sind deine Zuchtziele?

Ich versuche, immer das auszugleichen, was in einer Linie noch nicht im Gleichgewicht ist. Meine allgemeinen Zuchtziele sind 10 Kilo Milch pro Kilo Lebendgewicht und Jahr mit Gehalten zwischen 7 und 8 Prozent, Fett und Eiweiss zusammen.

Die Tiere sollen ihre Leistungen jedes Jahr steigern können, von zirka 4000 Liter in der ersten auf rund 6000 Liter ab der sechsten Laktation. Sie sollen alle zwölf Monate abkalben und im Schnitt zehn Jahre alt werden. Aber ich bin nicht ganz überzeugt von der Lebensleistungszucht. Es kann sein, dass man dabei einzelne Merkmale übersieht, die auch wichtig wären. Man sollte auch einmal stark etwas ausmerzen oder etwas fördern können, was für eine Herde nebst der Leistung wichtig ist, zum Beispiel eben die Milchqualität. Auch der Charakter ist für mich ein Zuchtkriterium. Wenn du einen sprungfähigen Stier zukaufst, weisst du wenig darüber; wenn

du ihn bereits als Kalb kaufst, siehst du den Charakter besser.

Wie arbeitest du züchterisch am Charakter?

In einer meiner Linien stimmt zwar fast alles, aber die Tiere sind alle nervös und ängstlich. Als kürzlich eine Kuh aus dieser Linie gekalbt hat, nahm ich mir Zeit und war bei der Geburt dabei. So konnte ich einen intensiveren ersten Kontakt mit dem Kalb aufbauen. Ich habe es richtig

«Bei der Zucht handelt es sich immer auch um ein Stück Selbsterkenntnis. Wenn du nicht weisst, was du willst, hast du auch kein Resultat.»

fest genudelt und mit ihm geredet. Das braucht eine Intensität! Und nun stelle ich fest, dass es von Anfang an zahm und zutraulich ist. Das will ich bei den

nächsten Kälbern wieder beobachten. Diese Arbeit mit dem Kalb ist wie ein Werkzeug, um das Temperament in dieser Linie zu verbessern. Wie nachhaltig das ist, weiss ich noch nicht, das kann ich in zehn Jahren sagen. Führen wir doch dann das nächste Interview! Vielleicht kann man so auch über die Generationen hinweg etwas verändern. Darauf bin ich sehr gespannt! Man muss auch zu den Ammenkühen und zu ihren Kälbern immer wieder hingehen, damit sie zutraulich bleiben.

Hast du Tipps für Biobauern und -bäuerinnen, die in der Zuchtarbeit weiterkommen wollen?

Es ist schwierig, allgemeine Ratschläge zu geben, denn es kommt immer darauf an, was man selber will. Bei der Zucht handelt es sich immer auch um ein Stück Selbsterkenntnis. Wenn du nicht weisst, was du willst, hast du auch kein Resultat.

Betriebsspiegel Ferne la Source in Renan BE

Familie: Andreas und Agnes Wälle-Schärer mit 4 Kindern, 1 Lehrling, 2 Betreute

LN: 37 ha, schwerer Tonboden, Kalkuntergrund, BZ I, 910 m ü. M., Pachtbetrieb, Siloverbotszone

Niederschlag: 1200 mm
Futterbau: 35 ha Grünland, 20 % Kunstwiesen, 80 % Naturwiesen, 1/3 Heubelüftung, 2/3 Bodentrocknung, 210 Winterfütterungstage

Milchkontingent: 93'000 Kilo

Stall: alter Anbindestall als Fressplatz und Melkstand, grosser Lauffhof mit Liegeboxen, Tiefstreuliegefläche und Futterraufen

Milchvieh: 37 GVE, davon 22 Kühe (18 Verkehrsmilchkühe, 4 Ammenkühe), 2–3 Stiere und Jungvieh, eigene Remontierung 10–15 % pro Jahr, Durchschnittsalter der Kühe 5 Jahre, Milchleistung: 5000 Liter pro Laktation mit 3,5 % Fett und 3,2 % Eiweiss

Rasse: Original Braunvieh (OB+ROB), behornt, ausschliesslich Natursprung

Andere Tiere: 2 Freiburger-Pferde, eine Wollschweinefamilie, 6 Saanen-Ziegen, Hühner (für Eigenbedarf), 1 Hund, Katzen, Tauben, Pommerenten

Betriebskonzept: biologisch-dynamische Milchproduktion für Demeter-Renan-Käse, -Gruyère und -Ziegenkäse, saisonale Abkalbung, Vollweide, Nutzung der Ökoflächen fürs Jungvieh, Kälberaufzucht mit Ammenkühen, Betreuung von behinderten Menschen (vom anthroposophischen Heim, das den Betrieb verpachtet).



Mühle Rytz AG

Agrarhandel und Bioprodukte

Ihr Partner für Bio-Futter

Herbstaktion Milchviehfutter

Aktionsrabatt bis Fr. 3.-/100 kg bei Kombibestellung von Milchviehfutter und Mineralsalz, Lieferungen bis 31.12.05

Unsere Produktlinien:

Basic: für Preisbewusste

Standard: für beste Leistungen

Hochleistung: für höchste Ansprüche, mit Lebendhefen

Putzstart: Der Schlüssel zur erfolgreichen Laktation!

Wir beraten Sie gerne

Mühle Rytz AG
3206 Biberen
Tel. 031 751 20 22
www.muehlerytz.ch
mail@muehlerytz.ch
und Ihr regionaler
Verkaufsberater



PROVIMI KLIBA



Natürlich

...übernehmen wir Ihre Tiere!

Wir vermitteln für Sie:

- **Natura-Beef®**
- **Natura-Beef® Bio**
- **Natura-Kühe**
- **Bio Rindvieh**
- **Bio Schweine**
- **Nutz- und Zuchtvieh**

Keine Frage: In der Aufzucht sind Sie die Profis. Doch die kompetente und engagierte Vermittlung Ihrer erstklassigen Natura-Beef® und Bio Tiere können Sie getrost uns überlassen. Die Viegut AG ist nicht nur ein Familienbetrieb mit langjähriger Erfahrung. Sondern auch ein ganz modernes, von SVAMH und Bio Suisse lizenziertes Handelsunternehmen.

Und natürlich freuen wir uns auf Ihren Anruf (041 360 69 78), Ihren Fax (041 360 72 55) oder Ihr E-Mail (viegut@bluewin.ch). Wir beraten Sie gerne – keine Frage!



VIEGUT AG

Unternährer Viehhandel

Gewerbering · 6105 Schachen · Telefon 041 360 69 78
Fax 041 360 72 55 · viegut@bluewin.ch



Natura-Beef



BIO
SUISSE



BIO
POOL



BVL
ISO 9001



schaffhausen

*das etwas andere unternehmen
der mensch im mittelpunkt*

Ziel der Ausbildung in unserer Zierpflanzengärtnerei ist es, leicht behinderte Jugendliche persönlich, sozial und beruflich so zu fördern, dass sie sich nach abgeschlossener Ausbildung in Gesellschaft und Arbeitswelt integrieren können.

Wir suchen auf August oder nach Vereinbarung einen / eine

Zierpflanzengärtner/in Bio-Erfahrung erwünscht

Nebst Kulturplanung und Produktion von Zierpflanzen nach den Richtlinien von Bio-Suisse sind Sie zuständig für die Ausbildung von Jugendlichen in Theorie und Praxis. Weiter sind Sie Teil des flexiblen, eng zusammenarbeitenden Gärtnerei-Teams aus Verkauf, Gartenunterhalt und Zierpflanzenproduktion.

Sie haben genügend Berufserfahrung für einen erfolgreichen Bio-Anbau, bringen Lebenserfahrung mit, verstehen es, Jugendliche auszubilden und sind eine belastbare, flexible Persönlichkeit mit Organisationstalent.

Senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an: **altra schaffhausen, Fachbereich Personal, Mühlenstrasse 56, Postfach, 8201 Schaffhausen.** Erste Auskünfte erhalten Sie von Brigitte Mühlebach, Fachbereich Personal, 052 632 17 14.

Einmachgläser mit Deckel Flaschen mit Drahtbügelverschluss

für alle Arten von Lebensmitteln.
Marmeladen, eingelegte Früchte und Gemüse, ...
Gläser in verschiedenen Grössen und Formen
von 0,4 dl bis 1 Liter.
Flaschen mit Drahtbügelverschluss 2,5 dl bis 1 Liter.

Gratis Mustergläser mit Preisliste auf Anfrage

Crivelli Verpackungen • CH-6830 Chiasso

☎ 091 647 30 84 • Fax 091 647 20 84

crivelliimballaggi@hotmail.com

Rüegg Gallipor AG Geflügelzucht

8560 Märstetten

Tel. 071 / 659 05 05 Fax. 071 / 659 05 20

*Wir liefern laufend gesunde, leistungsfähige, Zertifizierte
Bio - Küken und Bio - Junghennen*

Als grösster Vermarkter von Bio-Junghennen, können wir Ihnen jederzeit Bio - Küken und Junghennen anbieten.

- weisse, braune, schwarze und silver
- ab 10 Tiere Lieferung franko Hof
- abholung ab Geisbühl, Märstetten jederzeit möglich (Tel. Anmelden)
- Ringe, Flexinetze, Legenester, Futterautomaten, Tränken, Eierschachteln usw.

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne auch in Gesundheits- und Haltungsfragen.





Blüemli, Tochter von Nero, einem eigenen Stier aus der Mars-Linie, ist in der 4. Laktation. Sie gehört der nervösen Linie an, die im Interview zur Sprache kommt. Wenn sie nicht in allen anderen Eigenschaften so gut wäre, müsste Andy Wälle sie wegen des Charakters weggeben.

Manche Biobetriebe wollen vielleicht gar nicht explizit züchten, sondern brauchen einfach eine unkomplizierte Kuh für die Produktion. Dann sollten sie nicht zu hohe Ansprüche an die Leistung stellen. Das Wichtigste ist, dass einem die Kühe gefallen. Dann macht man alles für sie und es geht ihnen gut. Das machen unsere konventionellen Kollegen mit den Hochleistungskühen ebenso. Mit den beschränkten Mitteln, die wir im Biolandbau zur Verfügung haben, kann einem aber bald der Schnauf ausgehen. Deshalb muss man sich überlegen, wie viele Hilfsmittel wie Kraftfutter man für eine Herde einsetzen will und ob das unter Biobedingungen geht. Wenn man aber viele Hilfsmittel einsetzen will, arbeitet man besser konventionell.

Kannst du von anderen Biozüchterinnen und -züchtern lernen? Und sollten sie vermehrt zusammenarbeiten?

Auf jeden Fall, das ist wichtig. Besonders an den Zuchtfamilienschauen lernt man viel. Von erfahrenen Züchtern, von denen man sagt, sie hätten ein Züchterauge, habe ich am meisten gelernt. Der gute Züchter findet in jeder Herde die schönen, guten Kühe. Das gibt es einfach, die haben wir in unserer Herde auch. Da geht es nicht nur um Vererbung, sondern das hat auch etwas mit den Konstellationen zu tun. Die afrikanischen Bauern sagen zu solchen Kühen «la vache planétaire positive», die «planetarisch positive Kuh». Eine «vache planétaire positive» hat immer auch eine gute Vererbungskraft, das sieht man ihr an! Ich kann solche Kühe finden, aber die Frage ist, ob wir sie auch bewusst züchten können. Ich finde es wichtig, sich solche Fragen zu stellen. Oder auch die Frage nach dem Wesen der Kuh. Dass sie eben ein Wiederkäuer ist, dass sie auch noch altes Futter fressen können sollte, nicht nur, dass sie einen Haufen Milch

Neuerscheinung: Linienzucht mit Kuhfamilien

Das soeben erschienene Fachbuch zur Linienzucht kann allen, die sich mit biologischer und biologisch-dynamischer Milchviehzucht auseinandersetzen, wärmstens empfohlen werden. Der erste Teil des Fachbuches ist dem berühmten niederländischen Linienzüchter Dirk Endendijk und seiner Arbeit gewidmet. Seit 1967 brachte er auf seinem Betrieb mit seiner Züchtungsmethode sechs Kühe mit Lebensleistungen von über 100'000 Kilo Milch hervor. Im zweiten Teil des Buches kommen Biobauern und Züchtungsfachleute zu Wort und stellen ihre Hintergründe und Praxiserfahrungen zur Biozucht dar. Dem Buch liegt eine DVD mit einem Dokumentarfilm über die Arbeit von Dirk Endendijk bei. als *Linienzucht mit Kuhfamilien – Basis für eine biologische Rinderzucht*, Hrsg. Ton Baars, Gernot Schmidt, Michael Olbrich-Majer, Verlag Lebendige Erde, 162 Seiten, Fr. 30.–, ISBN 3-921 536 63-4



gibt. Solche Fragen möchte ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen vermehrt bearbeiten. In der Arbeitsgruppe der biologisch-dynamischen Rinderzüchterinnen sind wir da dran. Aber kaum bin ich wieder mit anderen Landwirten zusammen, rede ich dann doch wieder nur über die Leistung... In diesem Spannungsfeld stehe ich nun mal drin, und auch meine Kühe sind da mit drin.

Interview: Anet Spengler Neff



Mehr Impulse für die biologische Milchviehzucht

Damit gesunde Tiere qualitativ hochwertige Nahrungsmittel produzieren können, wie es die Konsumentinnen und Konsumenten erwarten, sind die Weichen bereits in den Zuchtentscheidungen richtig zu stellen: Im Biolandbau ist es besonders wichtig, dass der Standort und der Kuhtyp zusammenpassen. Weiter sind Gesundheits- und Fitnessmerkmale bei der Selektion und Anpaarung mit höchster Priorität zu beachten. Die Wirklichkeit sieht aber noch anders aus: Bis anhin sehen diese grundlegenden Zuchtentscheidungen auf Biohöfen ähnlich aus wie auf konventionellen Betrieben. Produktionsleistungen (z.B. Milchmenge) stehen immer noch ganz stark im Vordergrund, wie Arbeiten des FiBL gezeigt haben.

Mit grosser Unterstützung der Bio Suisse hat das FiBL deshalb verschiedenste Aktivitäten gestartet, um die Weichen für die Zukunft richtig stellen zu helfen. Als Basis dieser Aktivitäten wurden im vergange-

nen Frühjahr intensive Gruppengespräche mit Züchtern von Biobetrieben geführt. Aus diesen Diskussionen konnten fünf Hauptziele abgeleitet werden:

1. Die Freude und Motivation beim Züchten muss beibehalten oder allenfalls zurückerlangt werden.
2. Zuchtbetriebe müssen näher zusammengebracht werden, um Zuchtpartnerschaften zu bilden.
3. Eine stärkere Interessenvertretung gegen aussen muss aufgebaut werden.
4. Für den Biolandbau geeignete Zuchttiere müssen den Biomilchviehbäuerinnen besser präsentiert werden.
5. Die Grundzüge einer standortgerechten Zucht müssen in der Praxis besser umgesetzt werden.

Als erster Schritt wird im bioaktuell künftig das Thema Milchviehzucht stärker und regelmässiger aufgegriffen. Beispiele aus der Praxis sollen ganz unterschiedliche, aber zum jeweiligen Betrieb gut passende

Zuchtstrategien für den Biolandbau aufzeigen (siehe oben stehendes Interview) und neue Resultate aus der Forschung und Entwicklung sollen laufend präsentiert werden.

Wir möchten alle Biomilchviehzüchter an dieser Stelle auffordern, ihre Meinung zu diesem Themenkreis zu äussern, und freuen uns jetzt schon auf einen spannenden Dialog, der unsere weiteren Aktivitäten prägen kann.

Beat Bapst und Anet Spengler,

Fachgruppe Tierhaltung und Tierzucht, FiBL

beat.bapst@fibl.org,
anet.spengler@fibl.org

Ihre Meinung ist gefragt!

Gerne veröffentlicht bioaktuell Ihre Meinung oder Ihre Anregungen auch als Leserbrief. Bitte einsenden an: bioaktuell@fibl.org, Ackerstrasse, 5070 Frick, Fax 062 865 72 73